

Bericht über die Wintertagung 2011 des Netzwerks Kräuter BW e.V. „Kräuter und Paragraphen in Harmonie?“

Am 02.12.2011 fand in der Aula des Schlosses der Universität Hohenheim die Fachtagung „Kräuter und Paragraphen in Harmonie – Wie können wir die Rahmenbedingungen sinnvoll nutzen und mitgestalten?“ statt. Die Tagung wurde gemeinsam vom Netzwerk Kräuter - Verein zur Förderung des ökologischen Heil-, Gewürz- und Kosmetikpflanzenanbaus und der Universität Hohenheim ausgerichtet und vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg unterstützt. Das Netzwerk Kräuter e.V. wurde im Jahr 2010 als Zusammenschluss von Anbauern von Heilpflanzen und Verarbeitungsbetrieben gegründet.

Im Rahmen der Tagung wurden wichtige Fragen zur Rechtslage bezüglich Qualitätssicherung, Forschung sowie Anbau und Verarbeitung von Heil-, Kosmetik- und Gewürzpflanzen diskutiert, da Handlungsspielraum und wirtschaftlicher Erfolg von Anbauern, Sammlern und Verarbeitungsunternehmen maßgeblich durch die gesetzlichen Rahmenbedingungen beeinflusst werden. Ungefähr 60 Fachleute nahmen an der Tagung teil. Im Publikum waren u. a. Firmen wie WELEDA, WALA Heilmittel, die DHU, HEEL, sowie Anbauer, Wissenschaftler, Kräuterpädagoginnen, sowie Studierende der Universität Hohenheim vertreten.

Die Tagungsgäste wurden von Prof. Hans-Peter Liebig, Rektor der Universität Hohenheim, Klaus-Dieter Winter, Vorstand des Netzwerk Kräuter e. V. und Thomas Berrer, Leiter des Referats Pflanzenproduktion und produktionsbezogener Umweltschutz im Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, herzlich begrüßt.

Unter Moderation von Dr. Sabine Zikeli, Koordinatorin für



Thomas Berrer bei seiner Begrüßungsrede

Ökologischen Landbau und Verbraucherschutz der Universität Hohenheim, referierten erfahrene Fachleute über aktuelle Themengebiete. Michael Straub von WELEDA Naturals, Leiter Heilpflanzenanbau und Anbauberatung sowie Artenschutzbeauftragter, berichtete über seine Erfahrungen zum Thema Good Agricultural and Collection Practices (GACP) in der Praxis des Heilpflanzenanbaus und präsentierte zahlreiche Beispiele zur Umsetzung der GACP im Betriebsalltag mit allen praktischen Problemen und interessanten Lösungsansätzen. Besondere Schwierigkeiten bei der Umsetzung der GACP entstehen laut Herrn Straub durch das Fehlen einer autorisierten deutschen Fassung des Gesetzestextes, der bisher auf EU-Ebene nur in englischer Sprache vorliegt. Hier wird dringender politischer Handlungsbedarf gesehen.

Amadeus Zschunke, Geschäftsführer der schweizerischen SATIVA Rheinau AG, sprach über die rechtlichen Grundlagen der Pflanzenzüchtung u. a. im Bereich Kräuter und Heilpflanzen.



Amadeus Zschunke (links) und Michael Straub (rechts)

Dabei wurden besonders Probleme thematisiert, die in Folge einer Patentierung von traditionellen Heilpflanzen entstehen können, wie z.B. eingeschränkte Nutzungsmöglichkeiten dieser Pflanzen. Im Gegensatz dazu existieren in der klassischen Pflanzenzüchtung rechtliche Regelungen zum Sortenschutz, die weit weniger Einschränkungen für die Anbauer mit sich bringen. Allerdings stehen bisher die hohen Kosten einer Sortenzulassung für die nur in geringem Umfang angebauten Heilpflanzen im Wege.

Dr. Uwe Schippmann, Leiter des Fachgebiets Botanischer Artenschutz beim Bundesamt für Naturschutz, referierte über die Frage, ob Inkulturnahme und Anbau von Wildkräutern ein Beitrag zum Artenschutz sein kann. Auch das Thema

Wildsammlung wurde hier behandelt. Dr. Schippmann gab einen sehr guten Überblick über den umfangreichen Handel mit den ca. 3000 wild gesammelten Arten, die weltweit in nennenswertem Umfang genutzt werden. Hierbei wurde klar, dass weltweit der Großteil der Heilpflanzen wild gesammelt wird, während nur wenige Arten kultiviert werden. Daher kann die Wildsammlung, wenn sie nicht nachhaltig durchgeführt wird, das Vorkommen einer Art stark schädigen. Allerdings spielt der Verlust der natürlichen Habitate in vielen Fällen eine weit größere Rolle für die Gefährdung einer Art als die Wildsammlung. Da die Inkulturnahme von Wildpflanzen häufig schwierig und kostspielig ist, wird muss in Zukunft die Nachhaltigkeit der Wildsammlung viel stärker ins Zentrum rücken.

In den Pausen konnten sich die Tagenden am wundervollen Buffet der Kräuterpädagoginnen verköstigen und die Themen im persönlichen Gespräch weiter diskutieren, während ausgestellte Poster über aktuelle Forschungsprojekte zum Thema Heil-Kosmetik- und Gewürzpflanzenanbau und Verarbeitung informierten. Auf den Postern wurden u. a. Untersuchungen zu Inkulturnahme und Anbau von *Origanum vulgare* L (Oregano), *Hydrastis canadensis* L (Kanadische Gelbwurz), *Dracocephalum moldavica* L. (Moldawischer Drachenkopf) sowie verschiedener Senfarten vorgestellt. Weitere Themen waren Trocknungstechnik und Beikrautmanagement. Auch der Verein Hortus officinarum, Verein für biologisch-dynamisches Saatgut von Heilpflanzen, stellte sich in Form eines Posters vor.



Blüten von *Dracocephalum moldavica* L. (oben) und *Hydrastis canadensis* L. mit reifer Frucht (unten)

Angeleitet von den referierenden Experten wurden die Themen nachmittags in Workshops vertieft. Hier konnten sich alle Besucher aktiv einbringen und zu den aktuellen Fragestellungen debattieren. In überaus motivierten Diskussionsrunden

wurden zahlreiche fruchtbare Ansätze zum sinnvollen Umgang mit der Rechtslage und zur Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen bezüglich Anbau und Verarbeitung von Kräutern und Heilpflanzen herausgearbeitet.

Im Workshop „Wildsammlung und Artenschutz“ wurden besonders die unterschiedlichen Vorgehensweisen der Behörden in den Bundesländern thematisiert, die häufig Wildsammlungen sehr erschweren. Hier entstand die Idee eines Runden Tisches von Wildsammlern, Verarbeitern, Behördenvertretern, Naturschutzverbänden und externen Experten, um sowohl die Belange der Nutzer als auch des Naturschutzes konstruktiv zusammenzuführen.

Im Workshop zu GACP wurde die Bedeutung der einzelnen Teilbereiche erfasst und diskutiert. Für eine korrekte Umsetzung ist es notwendig, eine Vielzahl an Dokumenten zu erstellen, die den gesamten Ablauf von Anbau, Trocknung und Verarbeitung betreffen. Dazu gehören z.B. Kulturanleitungen, Schulungsunterlagen für die Arbeitsprozesse und Ernteprotokolle der geernteten Pflanzen in definierten Chargen. Außerdem müssen alle Arbeiten in einem Handbuch nachzulesen sein. Die Einhaltung der dazugehörigen Hygiene- und Umweltrichtlinien wurden ebenso diskutiert.

Die Bedeutung der Züchtung für die Nutzung von Heil- und Gewürzpflanzen wurde im Workshop zur Züchtung thematisiert. Dabei wurde klar, dass hier noch viele unausgeschöpfte Potentiale hinsichtlich Inhaltsstoffe, Ertrag oder Krankheitsresistenzen bestehen, so dass dringend wichtige Pflanzen definiert werden müssen, die dann anschließend züchterisch bearbeitet werden sollten.

Mit diesen Plänen und Ideen klang die Tagung aus. Eine gemeinsame Tagung des Netzwerkes Kräuter e.V. und der Universität soll in Zukunft im zweijährigen Turnus an der Universität Hohenheim stattfinden.



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

UNIVERSITÄT HOHENHEIM



Verfasserin: Tanja Paeslack
Fotographien: Tanja Paeslack, Stefanie Wolf

Kontakt:

Für das Netzwerk Kräuter Baden-Württemberg: www.netzwerk-kraeuter-bw.org
info@netzwerk-kraeuter-bw.org

Für die Universität Hohenheim: Dr. Sabine Zikeli, Koordinatorin für Ökologischen Landbau und Verbraucherschutz, sabine.zikeli@uni-hohenheim.de